

A R A D E R

# Kundschäftsblatt.

Fünfter

(Herausgegeben und redigirt von Franz Schwestor.)

Jahrgang.

Mit hoher Statthals

Samstag den 25. Februar.

terei-Bewilligung.

Am 20. Februar wurde, nach abgehaltenem Vens sancto, unter Vorsitz Sr. Hochwohlgebornen des königl. Commissärs und Statthalterei-Rathes, Herrn Michael v. Nyéky, die städt. Magistrats-Restoration mit großer Solennität begonnen, und dauerte bis 23. Mittags. Vor allem wurde der mangelnde Drittheil des äußeren Rathes mittelst Losung gewählt, unter welcher neu creirten Wahlbürgern mehrere Adelige und Advokaten sich befinden. Dieser Gesamtkörper wählte dann, von den in Vorschlag gebrachten Herren, den inneren Rath, dessen Resultate in folgendem bestehen: Zum Bürgermeister wurde erwählt Herr Franz Schär-seneder; zum Stadtrichter: Herr Theodor Szerb; zum Stadthauptmann: Herr Gabriel Jankovits. — Als Magistratsräthe wurden die Herren: Basil Petrovits, Paul Joanovits, Georg Szekulits, und Albert Franzely bestätigt; die Herren Johann Scharlott, Karl Heim, und Joseph Markovits erwählt. — Zum Obernotär wurde ernannt Herr Franz Pászory; als Vice-Notär Herr Konstantin Pullio bestätigt, und Herr Christoph Kopesányi zum Protokollisten ernannt. — Zum Oberfiskal Herr Johann v. Czutz bestätigt; zum Vice-Fiskal Herr Jakob Szailer ernannt. —

Zum Stadtlieutenant erwählt Herr Johann Haberle. — Die Sicherheits-Commissäre Herren Mathias Szecsey und Demeter Krissán bestätigt.

Nach Beendigung der Restauration wohnte der ganze Magistrat dem Gottesdienste bei.

Zur Feier der Vorstandsmahl wurde denselben Abend (23. Febr.), im hiesigen Theater, bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes, gegeben: „Fra Diavolo,“ oder „Die Räuber in Terracina;“ vorher wurde ein dem Akte angemessener Prolog vom Theater-Direktor Herrn E. Phil. Kögl gesprochen, und somit der Tag fröhlich beschloffen.

Den 24. Februar Abends war der Hauptplatz festlich beleuchtet, und das Musil-Corps des hier stationirten k. k. Uhlaren-Regiments Fürst Schwarzenberg, so wie jenes des in der Festung Urad garnisonirenden k. k. Lin.-Inf.-Regiments Don Miguel, spielten mit gewohnter Präzision die herrlichsten Musikstücke vor dem Absteigquartier Sr. Hochwohlgebornen dem königl. Commissär, wobei eine ungewöhnliche Menge von Zuhörern aus allen Ständen und Klassen sich einfand; und so endete dieser Feierlichkeits-Akt, welcher Urad's Bewohnern lange denkwürdig bleiben wird.

## Aufruf für die armen Böhmen im Erzgebirge.

Die Theilnahme, welche das herbe Schicksal der im böhmischen Erzgebirge, durch eine Hungersnoth und ein epidemisches Nervenfieber in beispiellosem Elende lebenden Bewohner findet, ist zwar groß, aber noch hat sie den Höhepunkt des allgemeinen Mitleidens nicht erreicht. Es sollte nach den Bedrängnissen, welche diese Unglücklichen niederdrücken, noch mehr geschehen, und jeder Menschenfreund muß wünschen, daß Niemand von solchen Trübsalen sich kalt abwenden möge. Hunger und Nervenfieber, grenzenlose Armuth und eine verheerende Epidemie, welche gräßlicheren Geißeln kann es noch geben! Hätte diese Unglücklichen eine Feuersbrunst betroffen, hätten Wasserfluthen ihre Habe weggeschwemmt, so hätten sie mit dem Wanderstabe in der Hand ihre Schritte zu ihren Nachbarn richten können; der Boden wäre ihnen geblieben zur neuen Saat, aber der Boden, den sie bewohnen, ist eine Stiefmutter, ein steinigter Grund; dort gedeihen kärglich nur Erdäpfel und die Ernte derselben ist mährathen, ihr einziges Nahrungsmittel ist in Fäulniß übergegangen; ein entsetzliches Nervenfieber hat sie aufs Krankenlager geworfen, und so kämpfen sie theils mit dem schrecklichen Mangel, theils mit den augenscheinlichsten Todesgefahren, und können nicht fest von der Scholle, die ihnen nur noch eine Grasbesstätte zu sein dünkt. Wäre auch der grausamste Feind ins Land gefallen, diese Armen hätte er gewiß geschenkt; die neueste Geschichte bietet kein Beispiel, daß der rohste Krieger gegen Dürftige barbarisch gewesen wäre, aber der Hunger ist grausamer, als die herzloseste Horde, und eine Epidemie rafft mehr Menschen dahin, als Gewehrfeuer und Kartätschen. Es gibt Assuranzgen gegen Brand und Hagelschlag, aber wo gibt es

welche gegen Hungerknoth und Todesgefahr? Bei einer Feuersbrunst, bei einer Wasserfluth rettet die Mutter zuerst ihren Säugling, der Vater holt die Betten für seine Kinder — aber hier kann sich Niemand aufraffen; die allgemeine Noth stürzt Jung und Alt darnieder, und ein ansteckendes Fieber entreißt das sterbende Kind der Mutter, oder raubt diese der ganzen Kinderschaar. Unabsehbarer Jammer zeigt sich in allen Familien. Und wenn die schreckliche Gefahr nur ein Dorf beherrschte! Sie hat sich aber einer Kette von Ortschaften bemächtigt, und überall dasselbe Elend, überall Hunger und Krankheit!

Wenn man die Schilderungen von Augenzeugen vernimmt, so müssen den Hartherzigsten Thränen entströmen! Hier eine fast wahnsinnige Mutter, die ihren Ernährer und ihre Kinder verloren, dort ganze Gruppen verwaister Unmündigen, die Vater und Mutter beweinen; dabei das immerwährende Geschrei um Brot! um eine arme Suppe! um schützende Kleider vor dem Froste! Kleine Waisen die Hände ringend, die Mutter rufend, die nicht mehr zurück kommt, den Vater um Nahrung bittend, der in Fieberfantasien das Elend der Seinen nicht hört!

So liegen sie nun gebeugt durch Mangel an Lebensmitteln und ein gefährliches Fieber auf feuchtem Stroh, und nichts erhält sie mehr, als das Vertrauen auf Gott und unsere Menschenliebe. Was ämtliche Thätigkeit und das Mitleid ihrer nächsten Nachbarn bis jetzt aufzubringen vermochte, ist zwar geschehen. Die Behörden haben mit einer Energie Hilfe geleistet, und die Bewohner von Karlsbad sind mit einer Aufopferung herbeigeeilt, welche Bewunderung verdienen. Aber was vermag ein Badeort im Winter, in welchem die reichen Gäfte fehlen, und wie weit langen die Bestrebungen der thätigsten Obrigkeiten, wenn Elend und Jammer mit solcher Gewalt einherschreiten? Es gibt jedoch einen Talisman, der hier Rettung gewähren kann. Gott hat ihn in jede Menschenbrust gelegt, es ist die Wohlthätigkeit, diese Himmelstochter, von dem Ewigen auf die Erde gesendet, und seine Bevollmächtigte, in Seinem Namen, auch dem heftigsten Drangsale zu beugegen.

Wir erwerben uns ewigen Lohn, wenn wir hier zusammen wirken und den Fingerzeig des Höchsten zur Vinderung unserer Mitbrüder benützen. Ob wir Oesterreicher oder Ungarn, Böhmen oder Italiener, Galizier oder Jlyrier seien, Eines haben wir mit einander gemein, ein Herz, das für den leidenden Mitbruder schlägt, und eine gleiche Liebe zu dem Vater Seiner Völker, der sie alle wie Seine Kinder liebt. So hat Er auch, auf den ersten Hilferuf Seiner, in einer nicht vorher zu sehenden Noth schwachtenden Böhmen im Erzgebirge, eine bedeutende Summe angewiesen, die erhabenen Glieder Seines Hauses haben mit ähnlicher Huld gehandelt, und die Bewohner Wiens bereits namhafte Spenden dargebracht. Aber es darben so Viele; es liegen noch so zahllose Arme auf dem Krankenbette, daß noch so Manches zu thun übrig bleibt. Wer wollte sich hiervon ausschließen? Wer wollte kalt berechnen, ob vielleicht nicht schon genug geschehen? Indes rückt wieder ein edles Menschenleben dem Grabe näher, oder eine Schaar armer Kinder schreit abermals um einen Tag länger um Brot. Wenn nur Jeder nach seinen Kräften beisteuert, so wird Allen geholfen. Reicht nicht ein Kreuzer für eine Semmel hin? Wenn nur so viele Tausende und Tausende von ihrem Ueberflusse das Geringsste geben, so wird schnell der drückendsten Noth gesteuert werden! Und wenn vollends die Reichen tiefer in den Säckel greifen, können sie sich einen höheren Genuß bereiten, als Menschenleben gerettet, Hungernde gespeist und Weinende getröstet zu haben?

Möchten sich in jeder Stadt, in jedem Städtchen, in den Märkten und Dörfern, ja allenthalben gute Menschen an die Spitze stellen, möchten sie so getreu wie ich die Geschichte dieses Jammers schildern, laut verkünden, welche ein Jammer und welche Verzweiflung im böhmischen Erzgebirge herrschen, wie dort Hunger, Gram und Krankheit wüthen, und möchten die edlen Sammler selbst nicht Pfennige verschmähen, und dabei denken, daß viele Pfennige auch für eine Mahlzeit ausreichen, daß jeder Pfennig wenigstens eine Bähre zu vermissen vermöge!

Redlich will ich Alles, was in dieser Beziehung geschieht, zur öffentlichen Kenntniß bringen? keinen will ich vergessen, der mit einem warmen Herzen beiträgt, Menschenleid zu mildern, und sollten die eingehenden Verzeichnisse zu einem großen Buche anwachsen, ich will das Album der Bruderliebe auf meine Kosten drucken lassen, und an alle Edelsinnigen vertheilen.

Wer immer eine milde Gabe diesem Zwecke widmet, möge sich des Comptoirs der Theaterzeitung in Wien, Raupensteingasse No 926, oder meiner Wohnung, Hohenmarkt, Ecke der Wipplingerstraße No 390, im ersten Stocke, bedienen; an dem letzteren Orte werden zu allen Stunden des Tages milde Beiträge angenommen, und was mir in diesem Falle zur besondern Freude gereicht, in meiner so allgemein gelesenen Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Jede Spende, wenn noch so gering, wird mit Namen oder Buchstaben, Devisen oder Mottos bekannt gemacht, und so oft ein Betrag von einigem Belang beisammen ist, der hochlöblichen k. k. n. ö. Landesregierung zur weiteren schnellsten Beförderung an die Nothleidenden übermacht. Die gesammten Beträge aber werden in der k. k. priv. Wiener Zeitung, in der Prager Zeitung, und in der Theaterzeitung öffentlich ausgewiesen. So bin ich seit vier und zwanzig Jahren zu Werke gegangen, und seit vier und zwanzig Jahren wurden alle meine Unternehmungen für Bedürftige von dem glücklichsten Erfolge begleitet.

Noch habe ich eine Bitte: Sie betrifft eine Besteuer an Betten, Wäsche und Kleidungsstücken für diese Armen. Ein braver Bürger in Wien hat sich erbotten, diese einzusammeln, und auf seine Kosten den

Nothleidenden zuzusenden. Er wird darüber gehörige Quittungen ausstellen, und ebenfalls die Namen der Wohlthäter und ihre Spenden durch mich bekannt machen lassen. Sein Name ist Thomas Moschorzig, bürgl. Landkutscher und Commercial-Güterversender, und der Ort, an welchem man Betten und Kleidungsstücke abgeben kann: Leopoldstadt, in der Schreibstube im goldenen Ochsen No 326; nur ersucht Herr Moschorzig, die Kleidungsstücke, Betten und die Wäsche ordentlich einzupacken, und mit einem beigegebenen Frachtbrief mit den Worten: An das löbl. k. k. Kreisamt in Ellbogen für die Armen im Erzgebirge im Böhmen, zu versehen.

Damit schließe ich meinen Aufruf, und hoffe, daß er mir das Glück bereiten werde, ein Verzeichniß von Edelgedenkenden herauszugeben, das an Reichthum von Namen wahrer Menschenfreunde oder ihrer Chiffren gewiß nicht seines Gleichen finden wird.

Dieser Aufruf wird in allen Blättern der ganzen österreichischen Monarchie erscheinen, den welcher Redacteur, welcher Herausgeber einer Zeitung könnte seine Spalten einer Bitte für unverschuldet Leidende, wahrhaft Hilfsbedürftige und im großen Elend Schmachthende verschließen! \*)

**Adolf Bäuerle,**

vieler Städte Ehrenbürger, und Redacteur der Theaterzeitung.

\*) Die Redaction des Arader Rundschaffsblattes macht es sich zur Pflicht, alle Menschenfreunde, an welchen unser herrliches Ungarn so reich ist, auf diesen dringenden Aufruf besonders aufmerksam zu machen. Noch nie sind so erregende Unglücksfälle, welche Menschenelend so sehr steigerten, wie in dem böhmischen Erzgebirge vorgekommen. Hungersnoth und eine verheerende Epidemie! Jammerreichen, welche sich nicht schnell heben lassen, weil die Noth der Hungrigen und Kranken nicht für Heute und Morgen zu beschwichtigen sind, nein, weil sie dauernd wüthen, und daher für lange Zeit, für eine Zeit, bis wieder eine Ernte beginnt, gehoben werden müssen. Und welche große Zahl dieser Dürftigen schmachten im Elende! Es sind die Bewohner von mehr als zwanzig Ortschaften! Deshalb vereinen wir unsere Bitte um Unterstützung mit der des Herrn Bäuerle in Wien. Möge jedes fühlende Herz sich bewegen finden, mit beizusteuern. Mögen Sammlungen in den Städten, Märkten, wie auf den Dörfern entstehen! Möge das Mitleid allgemein erwachen, und sich überall ein edler Mann an die Spitze stellen, der die Sammlungen leitet, mögen dem menschenfreundlichen Redacteur der Wiener Theaterzeitung Herrn Adolf Bäuerle in Wien, recht ergiebige Summen für die Unglücklichen zu stürmen! Alle Beträge werden öffentlich ausgewiesen und schnell dem Orte ihrer Bestimmung zugeführt.

Beiträge übernimmt Herr Mathias Probst & Sohn in Arad.

## G e s u c h.

Ein sowohl im Rechnungsfache als in der Wirtschaftsführung, wie auch der deutschen, ungarischen, lateinischen und walachischen Sprache kundiges, bereits durch 20 Jahre bewandertes Individuum wünscht als Beamter bei einer Herrschaft auf dem Lande unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Fiskal v. Mosótzty, in der Ferdinandgasse; wie auch die Redaction.

## Meierhof zu verpachten.

Ein in der Vorstadt Schega, in der Schwertgasse, aus 3513 Quadratklastern bestehender, und gut eingezäunter Meierhof, welcher mit einem Wohnhaus von 2 Zimmern, und einer Küche, großen Hof, dann einem mit mehreren veredelten Obstbäumen bepflanzt und 150 Eimer Wein erzeugenden Garten versehen ist; wird auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Auskunft ertheilt die Redaction.

## Pacht-Anzeige.

Die Fleischbank in Schkendorf, löbl. Temeser Comitats, an der Straße von Arad nach Lipova, wird den 15. März l. J., auf 3 Jahre, vom 24. April 1843 an gerechnet, in Pacht gegeben, wobei bei dem Pächter zugleich das neu erbaute Einskehr-Wirthshaus, mit der Verpflichtung: herrs-

schaftliche Getränke gegen Schenkerlohn auszuschenken, übergeben wird. Pachtlustige belieben Vormittags 10 Uhr in der herrschaftlichen Kanzlei sich einzufinden.

## Cravaten,

zu den

äußerst billig herabgesetzten Preisen,

und zwar: von 30 kr. C. M. angefangen, bis 1 fl. 36 kr. C. M. pr. Stück, sind zu bekommen in der Tuchhandlung

„zum ungarischen Gardisten.“

## Picitations = Rundmachung.

Der in Kovaszintz auf dem sogenannten Berg Pagina, aus 154 Hauern bestehende Weingarten des Arader Inwohners, Herrn Fiskalen Gregor Popowitsch, wird in Folge gerichtlichen Spruches, zu Gunsten der gleichfalls Arader Inwohnerin Anniska Pintyan, den 27. Februar und 26 März l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, gegen bare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige belieben, mit einem angemessenen Neugelde versehen, zu erscheinen.

Emerich Domján, m. p.

k. Raal-Gespann, als requiringer Richter.

## E m l é k . \*)

Sz. kir. Arad-városnak közlelbb mult ünne-  
pélyes Tisztujtására alulirt által szerkezett ily  
czimü — 80 lapbul álló 'Sebkönyv-alakú munkácska  
szép-tiszta papíron a' Sajtót elhagyván Skolnik ék-  
szerművész és árrus úrnak a' t. t. Minorita-atyák'  
kolostoruk alatt lévő boltjában jövő Mártz' 1-jétől  
fogva kapható lézen.

### T a r t a l m a :

Szabadság és béke. — — — — — 5  
Az erény' diadalma egy holttnak szavai után. 31

### Egy kis Mulattató:

Hon és Szerelem. — — — — — 37  
Szegény kaszás! — — — — — 46  
A' pünkösti cseresnye. — — — — — 50  
N. \* \* bez. — — — — — 54  
Antonia' napján. — — — — — 58

### T o l d a l é k :

..... — — — — — 63  
..... — — — — — 77

Árra aranymetzszéssel  
csinos boritékban kötve 40 kr. e. p.

**P. J. által,**  
ki lelkes pártfogásért esdik.

\*) Emlékem csak kevés példányokban nyomattat-  
hatott.

## Ház eladási árverés.

Szabad kir. Arad városában a' legszebb he-  
lyen, jelesen a' városháztéren 409-dik sz. a' fekvő  
's 346 négyszög ölekből álló Joanovits-féle sa-  
rokház, melly az úri- 's Templomutzába kiterjed,  
és általában boltokkal ellátható; f. évi Márcz 30-án  
reggeli órákban tartandó árverés útján, szabad  
kézből végképen eladatni fog. Venni kedvelők il-  
lő bánatpénzrel ellátva, hivatalosak. Azonban az  
alkú kedvező feltételek alatt időközben kéz alatt  
is megtehetetik a' Háztulajdonossal.

## K S Haus = Vicitations = Anzeige.

Das in der kbnigl. Freistadt Arad, in der Haupt-  
gasse unter No 452 befindliche vormals Lovász'sche,  
annun den Késs'schen Erben angehörige schuldenfreie  
Haus wird Montag den 3. April l. J., in den Vor-  
mittagsstunden, an Ort und Stelle, gegen annehme-  
bare Bedingungen, zum letzten Male licitando verkauft  
werden. Kauflustige belieben, mit einem angemessenen  
Neugelde versehen, am obbestimmten Tag und Orte  
zu erscheinen.

## Z u v e r k a u f e n .

Der in der Schlangengasse unter No 268, in  
der Nachbarschaft des Baumeisters Hrn. Joseph Fischer  
befindliche leere Hausplatz, dessen Länge 20 und die

(S. Fortsetzung.)

Breite 8 Klafter hat, ist sammt den allda bestehens  
den zwei Schoppen, aus freier Hand stündlich zu ver-  
kaufen. Näheres daselbst beim Eigenthümer.

## H a u s = V e r k a u f .

Das in der Herrngasse unter No 324 befindliche,  
weiland Wimmer'sche Haus, ist auf Verlangen  
der Erben, dem Verkaufe ausgesetzt. Kauflustige bes-  
lieben sich näherer Verständigung wegen, an die betref-  
fenden Erben daselbst zu wenden.

## H a u s = V e r k a u f .

Von Seite der Erben des weiland Alexander Lázár,  
wird das auf dem Rajzen-Platz und Ellenbogengasse,  
unter No 162 befindliche Schhaus, mit 6 Zim-  
mern, 2 Küchen, Keller, Wirthshaus, und einem  
274 Quadrat = Klaftern großen Hof, aus freier  
Hand dem Verkaufe ausgesetzt. Nähere Auskunft ist zu  
erhalten beim Landes-Advokaten und Wechselgericht's  
Notár, Hrn. Konstantin Lázár, in der Schlangengasse,  
im Koser'schen Hause.

## H a u s = V e r k a u f .

Das in der Bischofsgasse unter No 31 befindliche  
weiland Gregor'sche Haus, ist auf Verlangen der  
Erben dem Verkaufe ausgesetzt. Kauflustige belieben  
sich demnach näherer Verständigung wegen an die bes-  
treffenden Erben daselbst zu wenden.

## Z u v e r m i e t h e n ,

und vom 1. Mai l. J. zu beziehen, sind im Herr-  
man'schen Hause, Rathhausplatz No 283, folgende  
Gelegenheiten:

- 1) Ein sehr großes Gewölbe, eingerichtet mit Budeln  
und Stellagen, sammt 2 Zimmern, Küche, Holz-  
lage und Boden, auf ein oder mehrere Jahre.
- 2) Zwei Zimmer, Küche, Speisekammer, Holzlage  
und Boden, zu ebener Erde.
- 3) Zwei unterirdische Wohnungen, jede einzeln.

Das Nähere ist zu erfragen beim Hauseigens-  
thümer, Herrn Franz Herrman, im ersten Stock.

## E i n Z i m m e r z u v e r g e b e n

in der Herrngasse, im Franz Lippert'schen Hause No  
312, im 1sten Stock.

## D a s S c h n ü r m a c h e r - G e w ö l b e ,

neben dem ungarischen Gardisten, in der schönen Gasse,  
ist vom 1sten Mai l. J., zur Hälfte zu vermietthen.

## 100 B i e n e n s t ö c k e

zur Zucht vollkommen geeignet, sind in dem Kameral's  
Orte Deutsch-St. Peter im Ganzen oder theilweise  
täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt  
alldort der Ortsrichter, und in Arad die Herren Ge-  
brüder Bettelheim.

## Ein Kleefeld

von circa 1 Joch und im Weichbilde der Stadt liegend, ist auf das laufende Jahr zu verpachten. Näheres in der Redactions-Kanzlei.

## Gold- und Silbersalzflüssigkeit

zur feuerfesten hydroelectrischen Contact-Vergoldung und Versilberung, womit man nach Frankensteins einfachster Methode in einer Minute für wenige Kreuzer Metallgegenstände aller Art dauerhaft vergolden und versilbern kann, ist bei Calderoni, Optiker, zum „Astronom“, in der Waiznergasse in Pesth, zu bekommen, das Fläschchen von Goldsalzflüssigkeit zu 40 kr. E. W. Silberflüssigkeit 24 kr. E. W.

Dann in Pulver zur Auflösung geeignet:

1 Paquet Goldsalz 36 kr. E. W.

1 Silberfalsz 16 kr. E. W.

sammt den hiezu nöthigen eigens verfertigten Zinkstreifen, welche unentgeltlich zugegeben werden. — Den pl. t. Handelsleuten wird bei größerer Abnahme ein besonderer Rabatt zugestanden.

## Auf gerichtliche Anordnung wird licitirt:

Das in der Vorstadt Pernhawa unter No 405 bestehende Haus des Petru Bozian, den 3. März l. J., Nachmittag 3 Uhr, an Ort und Stelle.

## Licitationen im städtischen Grundbuchamte.

Die der Witwe des Joh. Pitner unter Mappal No 395, eigenthümlich angehörligen 2 Ketten Wiesen, den 3. März l. J., Vormittags 10 Uhr.

Die in Szerecehaza unter Mappal No 76 liegenden 10 Ketten Wiesen des Juon Bozian, den 3. März l. J.

## Nachricht.

Es steht uns ein Kunstgenuß bevor, der uns hier selten zu Theil wird. — Sichern Vernehmen nach werden uns nämlich Herr Sohn, Orchester-Direktor des National-Theaters in Pesth, sammt seinem 11 jährigen Schüler, Eduard Singer, der Wunderknabe genannt, beide Violin-Virtuosen, während ihrer Durchreise nach Siebenbürgen, besuchen, und hier ein Concert geben. Da beide Künstler allen Zeitungs-Nachrichten zu Folge mit großem Beifall sich mehrere Male zu Pesth in Concerten hören ließen, und letzterem sogar die hohe Ehre zu Theil wurde, zu Ofen vor Ihren k. k. Hoheiten sich zu produziren; so dürfen wir uns um so mehr auf vergnügte Stunden, während ihres hiesigen Concertes, freuen.

## Locales.

Jüngst ging eine Weibsperson von beiläufig 17 Jahren in einige Häuser, Empfehlung ihrer angeblichen Dienst-Herrschaft meldend, Zucker und Kaffee . V. Jahrgang. 1843. No 8.

leihen zu nehmen, den natürlich Niemand rückstattete, da bemeldete Person nicht in Diensten der angegebenen Herrschaften war. Dies neuerdings zur Warnung! —

## Unterschiedliches.

•• (Für Champagnerfreunde.) Ein französisches Journal theilt die Beobachtung mit, daß aufgewärmtes Zugemüse, namentlich aber Kohl, ein sicheres Mittel gegen die Wirkungen zu viel genessenen Champagners sei, und sogar die Kraft besitze, eine etwaige Veräuschung gänzlich zu verhindern; denn wenn man vor Tische eine Qualität Kohl esse, könne man so viel Champagner trinken als man wolle, ohne eine Beschwerde zu empfinden. Diese Eigenschaft des Kohls wird auch bereits von den Alten in Bezug auf Wein überhaupt erwähnt, welche die Wirkung durch die Antipathie des Weines gegen den Kohl erklärten, denn wenn Kohl neben einem Weinstock gepflanzt werde, käme derselbe zurück oder ginge ganz ein. (P. L.)

•• (Bevölkerung von Frankreich.) Nach der letzten Volkszählung beläuft sich die Bevölkerung Frankreichs auf 34,194,875 Individuen. (Pariser Modes-Jour. a. Ulm.)

•• Industrie. (Neue Färbepflanze.) Die vaterländische Industrie hat einen neuen, und für die Folge wahrscheinlich wichtigen Zuwachs, durch den Anbau einer neuen Färbepflanze, des Pogonum Harmola, erhalten. Diese im südlichen Rußland und dem westlichen Asien einheimische Pflanze ist namentlich in der warmen Temperatur des verfloffenen Jahres sehr gut gediehen, und die Versuche, welche auf Veranlassung der k. k. Wiener-Landwirthschafts-Gesellschaft, deren Wirksamkeit sich schon in vieler Hinsicht als höchst ersprießlich und segensreich bewährte, mit dieser Färbepflanze angestellt wurden, haben den Beweis geliefert, daß dieselbe auch in dem magersten und unfruchtbarsten Boden gut fortkommt, und daher deren Cultur hier gar nichts entgegen steht, sobald nur die Färbversuche, welche damit vorgenommen werden sollen, sich bewähren. Der Same, welcher im vorigen Jahre in reichlicher Menge gewonnen wurde, liefert nämlich das schöne, sogenannte Harmola-Roth. Die Versuche, welche von dem bekannten Chemiker, Professor Gabel, in Dorpat, und auch anderswo damit angestellt wurden, sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. (P. Tgblt.)

•• (Dem Gefrieren des Wassers in Behältern vorzubeugen.) Ist beim Ausbruch einer Feuersbrunst das Wasser in den Vorrathskufen gefroren, so ist es schlimmer, als wenn man sie gar leer gelassen hätte. Daß man bei einem entstehenden Brandunglück oft mit einem einzigen Eimer augenblicklich bereit stehenden Wassers Meister des Feuers werden könnte, weiß Jeder. Man sollte daher nicht unterlassen, im Winter das Wasser in den Vorrathskufen, durch einen Zusatz von 4 bis 5 Procent Alaun, gegen das Einfrieren, zu schützen. Ein solches mit Alaun vermishtes Wasser ist überdies zum Feuerlöschen weit

wirksamer, als bloßes Wasser. Auch wird durch den Alaunzusatz das Wasser vor Fäulniß geschützt. Man kann daher für Nothfälle stets gefüllte Wasserkrufen in den Wohnungen, auf den Böden vorrätzig haben, ohne weder einen übeln Geruch befürchten, noch besorgen zu dürfen, sie, um demselben vorzubeugen, alle 14 Tage leeren und wieder füllen lassen zu müssen. (U. Grobkt.)

**Mit dem Krader Eilwagen sind**

von Pesth angekommen Dienstag den 21. Februar:

- Frau v. Feigel. | Hr. Bernhard Pollak.  
 Hr. v. Felicetti, k. k. Olieut. | — Lapidato.  
 — Albrecht.

Nach Pesth abgefahren:

Donnerstag den 23. Februar: | Freitag den 24. Februar:

- Hr. v. Csiky. | Hr. v. Fischer, k. k. Olieut.  
 — Ludwig v. Dániel. | — Joseph v. Stoh.  
 — v. Horváth. | — Albert v. Biró, Fiskal.  
 — v. Kiss. | — Jakob Steiniger.  
 — Dussak. | — Joseph Steiniger.  
 | — Fandshut.  
 | — Kopeli.

**Gehobene Lotto-Nummern zu Temeswar**  
den 24. Februar 1843:

78, 44, 16, 86, 25.

Die nächsten Ziehungen sind den 10. und 24. März.

**Durchschnittspreise der Früchte am Wochenmarkte zu Urad, den 24. Febr. 1843.**

Namentlich:	Ein Prekß.-Miegen in W. W.					
	bester		mittlerer		geringer	
	Gattung					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	2	53	2	45	2	40
Halbfrucht . . . . .	2	30	2	24	2	19
Korn . . . . .	2	6	2	3	2	—
Gerste . . . . .	1	39	1	37	1	36
Hafer . . . . .	1	36	1	33	1	30
Rufuruz . . . . .	1	45	1	42	1	39
1 Zent. Heu, gebundenes	2	30	—	—	—	—
1 Bund Stroh, a 12 Pf.	—	16	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 24. Februar Früh 8 Uhr: 1' 4" 0''' über Null.

Sehrmar	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohns und Sterbeort	
12	Herr Johann v. Antalky, gewest. Beamter	Kath.	72 J.	Schleimschlag	Dögigasse	811
—	Johann Sida, Kfermanns S.	—	8 J.	Brandblattern	Ziegelgasse	187
—	Anna Lufug, Schindelmachers L.	Gr. u.	1½ J.	Lungenentzündung	Maroschuser.	
13	Sava Mitke, Schindelmachers S.	Gr.n.u.	7 —	Hautwassersucht	detto.	
—	Ignaz Kowatsch, Neuungars S.	Kath.	1 —	Krampfhusten	Borst. Pernyawa.	
—	Allie Schtrob, Schindelmacher	Gr.n.u.	55 —	Lungenentzündung	Semmergasse	957
—	Fr. Juliana Schmit, Müllers S.	Kath.	32 —	Kindbettfieber	Kriberit.	
—	Amalia Wertany, Beamters L.	—	2 —	Abzehrung	Pesther Landstraße.	
14	Anna Lufday, Dienstheters L.	—	2 Wc.	Krampfhusten	Fleischbankgasse.	
—	Fran Josepha v. Nowak, S. L. B. G.	—	38 J.	Unglückliche Geburt	Östergasse	475
15	Helena Bratschin, Kfermanns W.	Gr.n.u.	70 —	Abzehrung	Borst. Pernyawa	636
—	Verfida Petrischer, Kfermanns L.	—	5 Wc.	Krampfhusten	Fischergasse	25
16	Friedrich Drechsler, Tischlers S.	Kath.	1 J.	Häutige Bräune	Madnaerstraße.	
—	Juliana Venus, Kfermanns L.	—	5 J.	Gedärmsraifen	Borst. Pernyawa	207
—	Barbara Tapašte, Waurers L.	—	8 —	detto	detto	37
17	Anna Bogdan, Kfermanns W.	Gr.n.u.	75 J.	Zehr-Fieber	detto	
—	Marie Demofesch, Dieners L.	Kath.	27 —	Hautwassersucht	Herrengasse	370
—	Michael Zirkus, Armer	G. n. u.	50 —	Abzehrung	Todt eingedr. in's Cem.-k.	
—	Georg Madan, Tagelöhner	—	60 —	Wassersucht	Cemitaß-Krankenhaus.	
18	Andreas Baba, aus H.-Sebes	—	40 —	Brustwassersucht	detto.	
—	Helena Kozma, Tischmenmakers L.	—	5 —	Krampfhusten	Theatergasse.	
—	Anna Ischiba, Kfermanns W.	—	60 —	Gedärmentzündung	Borst. Sebega	701
—	Theoder Wojnewitsch, Seifensieders S.	—	4 Wc.	Krampfhusten	Klaziengasse	110
—	Wafelie Rätz, Armer	—	22 J.	Abzehrung, Todtgef.	Maroschuser.	
<b>Nachtrag der Verstorbenen.</b>						
<b>Vom Monat Jänner:</b>						
28	Savu Retar, Kfermann aus Mikalaka	G. n. u.	40 J.	Schorbut	Cemitaß-Krankenhaus.	
29	Georg Glentscha, Kfermann aus Péeska	—	26 —	Faul-Fieber	detto	